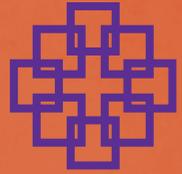


Evangelische Kirchengemeinde Hitzkirchen
Burgbracht - Hitzkirchen u. Helfersdorf - Kefenrod

Nr. 106
Dezember 21
- Januar 22

Des Kircheblättche



INHALT

- 02 Angedacht
- 04 Aus dem Vorstand
- 05 Die Weihnachtsgeschichte
- 06 Monatsspruch Januar 2022
- 08 Kommt und seht!
- 09 Neujahrsgebet
- 10 Mein Lieblingsbuch
- 12 Weihnachtspäckchen
- 14 Die nächsten Gottesdienste
- 16 Gottesdienste
- 17 Freud und Leid
- 18 Kinderseiten
- 20 Rezepte
- 22 Ehrenkonfirmation
- 25 Kv-Burgbracht
- 26 Was lange währt...
- 28 Ausflug nach Worms
- 30 Alle Jahre wieder...
- 32 Kontakte/
Impressum

**Freue dich und sei fröhlich,
du Tochter Zion! Denn siehe,
ich komme und will bei dir
wohnen, spricht der HERR.**

Sacharja 2, 14
(Monatsspruch Dezember 2021)

Liebe Gemeinde, wenn Sie diese Ausgabe in Händen halten, hat die Adventszeit bereits begonnen, und es sind es nur noch wenige Wochen bis Weihnachten. Eigentlich ist die Adventszeit eine Zeit voller Erwartung und Vorfreude auf das Weihnachtsfest. Plätzchen werden gebacken, Sterne gebastelt, Vorgärten geschmückt und Adventskalender von den Kindern geplündert. Weihnachtsmärkte werden veranstaltet und in unseren Kirchen laden wir zu Adventskonzerten ein. Eigentlich! - denn auch in diesem Advent werden wir auf vieles verzichten müssen. Die Zahl der Corona-Infizierten steigt drastisch an. Und die, die auf den Intensivstationen in unseren Kliniken arbeiten, so hören wir es täglich in den Nachrichten, sind am Rande ihrer Belastungsgrenze.

Wir müssen uns auch im Advent und an Weihnachten wieder auf Einschränkungen einstellen! Jede und jeder ist aufgerufen, Kontakte einzuschränken und die geltenden AHA-Regeln zu befolgen. Wir werden Gottesdienste – gerade an Weihnachten und Silvester - nicht wie gewohnt feiern können.

Die letzten Monate, eigentlich die letzten 1 ¾ Jahre, haben uns viel zugemutet und abverlangt: Jobverlust, Kurzarbeit

und Existenzsorgen, Vereinsamung und Home-Schooling, Dazu kam die Angst, selbst am Virus schwer zu erkranken oder andere Menschen unwissentlich anzustecken. Im Sommer und Herbst fühlte es sich so an, als hätten wir das Virus überstanden. Endlich. Und jetzt? Jetzt kommt die Pandemie zurück mit Macht.

Freude und Fröhlichkeit scheinen in Corona-Zeiten weit weg zu sein. Allenfalls stellt sich Dankbarkeit ein. Dankbarkeit, behütet und bewahrt worden zu sein vor schlimmer Erkrankung. Dankbarkeit auch darüber, dass ein Impfstoff erfunden wurde, der millionenfach Leben retten kann – weltweit. Welch ein Segen! Trotzdem: Freude und Fröhlichkeit sind in diesen Corona-Zeiten nicht die vorherrschenden Gefühle. Und gleichzeitig gilt natürlich - gerade jetzt! – die Weihnachtsbotschaft: In der Krippe von Bethlehem beginnt Gottes Weg zu uns, seine Menschwerdung, seine Nähe zu uns Menschen. Gott wird Mensch im neugeborenen Jesuskind, das in Windeln gewickelt in einer Krippe liegt. Seitdem wohnt Gott bei uns in dieser Welt. Seitdem gilt Gottes Liebe unverbrüchlich dieser Welt. Das ist die Botschaft des Weihnachtsfestes. Nicht in einem fernen Himmel, nicht jenseits der Galaxien ist Gott zu suchen und zu finden, sondern mitten unter uns, mitten in dieser Welt. Mitten in unserem Alltag. Mitten in diesem verflixten Corona-Chaos!

Wenn das so ist, dann ist ihm keine und keiner fremd, dann weiß er um unsere Ängste und Nöte, unsere Sehnsüchte und unsere Freude. Gott kennt all das



*Pfarrerin Andrea Klimm-Haag
Pfarrerin der Kirchengemeinde Hitzkirchen*

und teilt es mit uns. Wir glauben nicht an einen fernen, unnahbaren Gott. Wir glauben an den menschengewordenen, den nahen, den liebenden Gott. Den Gott, der sich in Jesus, im Kind in der Krippe uns zuwendet, der in Christus unter uns wohnt. Darüber dürfen wir uns von Herzen freuen und auch in diesem Jahr fröhlich die Geburt Christi feiern.

Ich wünsche Ihnen ein gesegnetes Weihnachtsfest und einen behüteten Übergang ins Jahr 2022.

Ihre Pfarrerin

Andrea Klimm-Haag

Liebe Gemeinde,

das neue Kirchenjahr hat begonnen, und noch immer hat uns die Pandemie fest im Griff! Die Anzahl der Meldungen von den an Covid erkrankten Menschen sind so hoch wie nie.

Eine Tatsache, die wir uns so nicht vorstellen konnten. In unseren täglichen Sprachgebrauch sind 2G und 3G Maßnahmen eingezogen, das tragen der Mund-Nasenmaske ist uns schon in Fleisch und Blut übergegangen!

Die Empfehlungen, große Ansammlungen von Menschen zu meiden, werden immer lauter und eindringlicher.

Auch wir in den Kirchengemeinden sind wieder angehalten auf Sicht zu fahren!

Das heißt, unsere Angebote am gemeinsamen Gottesdienst werden an Empfehlungen der Landesregierung und der Landeskirche geknüpft, noch hoffen wir, dass wir am Heiligabend unsere Gottesdienste so feiern können, wie es hier im Kircheblättche zu lesen ist!

Ich wünsche Ihnen trotz aller Negativmeldungen eine besinnliche Adventszeit und ein gesegnetes Weihnachtsfest im Kreis ihrer Familie.

Mein größter Wunsch ist aber, bleiben Sie alle gesund!

Ihre Marina Henrich



Marina Henrich
1. Vorsitzende Kirchenvorstand Kefenrod

Die Weihnachtsgeschichte



Grafik: Pfeffer

Es begab sich aber ...

... zu der Zeit, dass ein Gebot von dem Kaiser Augustus ausging, dass alle Welt geschätzt würde. Und diese Schätzung war die allererste und geschah zur Zeit, da Quirinius Statthalter in Syrien war. Und jedermann ging, dass er sich schätzen ließe, ein jeder in seine Stadt.

Da machte sich auf auch Josef aus Galiläa, aus der Stadt Nazareth, in das jüdische Land zur Stadt Davids, die da heißt Bethlehem, weil er aus dem Hause und Geschlecht Davids war, damit er sich schätzen ließe mit Maria, seinem vertrauten Weibe; die war schwanger. Und als sie dort waren, kam die Zeit, dass sie gebären sollte. Und sie gebar ihren ersten Sohn und wickelte ihn in Windeln und legte ihn in eine Krippe; denn sie hatten sonst keinen Raum in der Herberge.

Und es waren Hirten in derselben Gegend auf dem Felde bei den Hürden, die hüteten des Nachts ihre Herde. Und der Engel des Herrn trat zu ihnen, und die Klarheit des Herrn leuchtete um sie; und sie fürchteten sich sehr. Und der Engel sprach zu ihnen: Fürchtet euch nicht! Siehe, ich verkündige euch große Freude, die allem Volk widerfahren wird; denn euch ist heute der Heiland geboren, welcher ist Christus, der Herr, in

der Stadt Davids. Und das habt zum Zeichen: ihr werdet finden das Kind in Windeln gewickelt und in einer Krippe liegen.

Und alsbald war da bei dem Engel die Menge der himmlischen Heerscharen, die lobten Gott und sprachen: Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden bei den Menschen seines Wohlgefallens.

Und als die Engel von ihnen gen Himmel fuhren, sprachen die Hirten untereinander: Lasst uns nun gehen nach Bethlehem und die Geschichte sehen, die da geschehen ist, die uns der Herr kundgetan hat.

Und sie kamen eilend und fanden beide, Maria und Josef, dazu das Kind in der Krippe liegen. Als sie es aber gesehen hatten, breiteten sie das Wort aus, das zu ihnen von diesem Kinde gesagt war. Und alle, vor die es kam, wunderten sich über das, was ihnen die Hirten gesagt hatten.

Maria aber behielt alle diese Worte und bewegte sie in ihrem Herzen. Und die Hirten kehrten wieder um, priesen und lobten Gott für alles, was sie gehört und gesehen hatten, wie denn zu ihnen gesagt war.

EVANGELIUM NACH LUKAS,
KAPITEL 2, VERSE 1–20

Monatsspruch Januar 2022:
Jesus Christus spricht:
Kommt und seht!

(Johannes 1,39)

Kommt und lasst uns mal sehen, was mir zu dem Spruch einfällt. Er steht im Kontext der Berufung der ersten Jünger, nachdem Jesus von Johannes dem Täufer als „Das Lamm Gottes, das die Sünde der Welt trägt“ publik gemacht wurde. Zwei der Jünger des Johannes wurden neugierig und folgten Jesus. Heute könnte eine solch neugierige Begegnung durchaus anders aussehen. Ich stelle mir gerade vor, was passiert wäre, wenn mir zwei Gestalten hinterherlaufen und ich hätte gefragt: „Was guckt ihr (so blöd)?“. Das ist doch eher suspekt. Das könnte heute in einer Keilerei oder einem Raubüberfall enden. Nicht so bei Jesus, der ja eher ein gewisses Sendungsbewusstsein hatte. Er fragte: „Was sucht ihr?“. Wenn man so will, stellte er zu Beginn seiner Karriere damit gleich die auch heute noch existentiell wichtige Frage, die sich jeder von uns schon gestellt haben dürfte. Was suche ich eigentlich?

Oder schärfer formuliert: Was ist der Sinn des Lebens? Wo findet dieses Leben sein Ziel und seinen Grund? Es sind einfache Worte, die mitten ins Herz treffen. Eine Gegenfrage der Sucher kam sogleich: „Wo ist deine Bleibe?“ und damit ebenso existentiell die Frage, die selbst in der Werbung eines großen Möbelhauses heute immer wieder auftaucht: „Wohnst du noch, oder lebst du schon?“ Die Fra-

ge nach dem eigenen Zuhause, dem Ort, wo man sich geborgen fühlen darf mit einem Dach über dem Kopf. In Sicherheit. Eine konkrete Antwort gab Jesus nicht. Den beiden, die offensichtlich mehr von Jesus erfahren wollten, kam Jesus offen mit einer Einladung entgegen: „Kommt und seht!“. Das ist das zweite Jesuswort in diesem Evangelium und nimmt uns mit in die Geschichte vom Suchen, Finden und Bleiben. Die beiden haben ihren bisherigen Meister Johannes den Täufer nach dessen Zeugnis über Jesus einfach stehen gelassen und sind Jesus nachgefolgt. Und sie kamen und sahen, wo er blieb. Und dann blieben sie auch für den Rest des Tages und der Nacht bei Jesus. Bleiben, das ist etwas ganz anderes als wohnen oder irgendwo leben. Der Text geht weiter und setzt da an, wo die IKEA-Werbung aufhört. Er fragt uns quasi: Lebst du noch oder bleibst du schon? Eine Frage, die nicht nur die ersten Jünger bewegte, sondern auch mich heute immer wieder. Es ging und geht auf der Welt nicht „gerecht“ zu. Im Angesicht von Schuld und Unrecht ist Jesus als das Lamm Gottes, das der Welt Sünde trägt, die Antwort auf die Frage, wie Menschsein wieder in Ordnung gebracht werden kann. Das Gotteslamm ist die Antwort auf unser Fragen danach, wie wir heilwerden können und Vergebung erfahren. Ein Finden dessen, wonach wir gesucht haben. Einer der Jünger, Andreas, wird später zu seinem Bruder Simon sagen: „Wir haben den Messias gefunden.“

Na ja, und auf derartiger Suche befinden auch wir uns heute. Die beiden ersten

Text: Richard Trunk © KirchspielHitzkirchen

Foto: © Lehmann - Gemeindebrief.de

Jünger wurden eingeladen, nach Jesu Bleibe zu fragen.

Auch wir sind eingeladen, zu kommen und zu bleiben. Wir sind zugleich aufgefordert, das Täuferwort vom Lamm Gottes, das quasi als Initialzündung einer neuen Bewegung zu bezeichnen ist, weiterzugeben. Die ersten beiden Jünger in dieser Geschichte zogen aus, blieben also nicht am angestammten Platz hocken, ohne ihre neu gefundene Bleibe aufzugeben. Sie teilten das Wort, bis es uns auch heute erreicht.

Die Frage an uns wäre sinngemäß, ob wir weiter in unserer Rastlosigkeit noch leben, in der Suche nach Sinn, Orientierung an vorläufigen Zielen oder ob wir schon bleiben. Leben ist gut, auch Möbel und ein Dach über dem Kopf, aber Bleiben ist etwas anderes, etwas, das den tiefsten Grund unserer Existenz betrifft. Es ist das Wissen, dass wir uns das Entscheidende nicht selber geben können. Dass wir so zu unserem Eigentlichen kommen. Dass Jesus uns kennt, ehe wir ihn gefunden haben und dass wir bei ihm eine Bleibe haben, auch wenn uns das Leben manchmal übel mitspielt.

Jüngerschaft heißt Bleiben bei Christus und damit auch, andere zu finden, so dass auch sie bleiben können, indem wir sagen: „Kommt und seht!“. Im Kollegen-/ Bekanntenkreis, in persönlichen Begegnungen in unserer Gemeinde wie Jesus und seine Jünger andere ansprechen, auf dass sie nicht nur wohnen oder leben, sondern bleiben. Dieser Ort ist bei Jesus, der uns einen Ort bereitet, an dem wir bleiben können, wo wir angekommen und angenommen sind und sich

unser Herz wohlfühlt. Kommt und seht! Dann erkennt und glaubt und folgt ihm nach! Das ist die eigentliche Botschaft des Johannesevangeliums, dass Glauben, also das Aufnehmen des Wortes Jesu und des ihn sendenden Gottes mit Leib und Seele, nicht nur das reine Erkennen zum (ewigen) Leben führt. Das beantwortet zugleich die Frage nach dem Sinn und Grund unseres Lebens. 3 kurze Worte nur, die es aber in sich haben.



Foto: Lehmann

Monatsspruch
JANUAR
 2022

Jesus Christus spricht:
**Kommt
 und seht!**

JOHANNES 1,39

Jesus Christus spricht: *Kommt und seht!*

(Joh 1,39)

Johannes der Täufer bezeugt, wer Jesus ist und macht die Jünger auf ihn aufmerksam. Diese werden neugierig, aber sie glauben noch nicht. Auf das Wort des Johannes hin wollen sie aber Jesus kennenlernen: „Meister -, wo wohnst du?“ fragen sie ihn. Die Antwort fällt etwas wortkarg aus, denn Jesus erzählt nichts von sich. Er lädt sie einfach ein, mit ihm zu gehen: **„Kommt und seht!“** (Joh 1, 35-39)

So ist es auch heute noch. Glaubenswissen führt nicht unbedingt zum Glauben. Eigene Erfahrungen, Erlebnisse und das Sehen als solches ist wichtig. Jeder muss sich selbst im Glauben wiederfinden. Eine Glaubensgemeinschaft kann ihren Glauben bezeugen und sollten „Anfänger im Glauben“ oder Interessierte einladen, sich das erst einmal anzusehen wie das geht, als Christ zu leben.

Gottesdienste feiern, beten und in der Bibel lesen, Gemeinschaft erfahren, füreinander da zu sein und auch Gott selbst in seiner Liebe zu jedem wahrzunehmen. Das Glück, Gott nahe zu sein, auch persönlich erfahren zu können. Es gilt ihm das eigene Leben anzuvertrauen.

Manchmal muss man sich einfach einladen lassen und anderen ihren Glauben abgucken. Mitmachen, ohne alles sofort zu verstehen. Eingeladen



Diakon
Volker Krause

sein und offene Türen vorfinden. So läuft mitunter „Glauben Lernen“ in der Familie und in der Gemeinde. Den Glaubensalltag mit Fragen, Zweifeln, aber auch Ermutigungen zu erleben.

Die Einladung „Kommt und seht!“ ja, das Evangelium heißt nicht nur Herberge und Geborgenheit in Gottes Wort finden, sondern es fordert uns immer wieder aus unserem gewohnten Alltag neu heraus. Leben aus der Beziehung mit Jesus Christus heißt immer wieder aufbrechen, neu beginnen und Neues wagen.

Das ist unsere gemeinsame Herausforderung. Miteinander - der Sehnsucht nach Gott nachzugehen.

Ihr Volker Krause

Text: Andrea Reutzel © KirchspielHitzkirchen

„Herr, setze dem Überfluss Grenzen und lass die Grenzen überflüssig werden. Lass die Leute kein falsches Geld machen, aber auch das Geld keine falschen Leute. Nimm den Ehefrauen das letzte Wort, und erinnere die Männer an ihr erstes. Schenke unseren Freunden mehr Wahrheit und der Wahrheit mehr Freunde. Bessere solche, die im öffentlichen Leben wohl tätig, aber nicht wohltätig sind. Lehre uns die Einsicht, wer reich im Portemonnaie ist, ist nicht immer reich auch im Herzen. Gib den Regierenden ein besseres Deutsch und den Deutschen eine bessere Regierung. Lass uns sagen, was wir denken und lass uns tun, was wir sagen. Also lass uns das auch sein, was wir sagen und tun. Herr Sorge dafür, dass wir alle in den Himmel kommen, / aber - bitte - nicht sofort. Amen.“

Neujahrsgebet von 1883

von Pfarrer Hermann Kappen / St. Lamberti Kirche...

Pfarrer Hermann Josef Kappen, geboren am 18. November 1818 in Münster, besuchte 1830-1837 das dortige Gymnasium und nahm das Studium der Theologie an der Akademie Münster auf. Nach der Priesterweihe 1841 war er 1842-1843 Vikar, zweiter und später erster Kaplan und seit 1855 Pastor in Münster. Seit 1842 arbeitete er für das von C. Theissing in Münster herausgegebene „Sonntagsblatt für katholische Christen“ und war 1852-1861 verantwortlicher Redakteur des neben dem „Westfälischen Merkur“ und dem Paderborner „Westfälischen Volksblatt“ einflussreichsten Blattes im katholischen Westfalen.

Er starb am 28. Januar 1901 in Münster. Sein für den Neujahrsempfang 1883 in der Kirche St. Martini et Nicolai zu Steinkirchen verfasstes Neujahrsgebet wird bis heute an vielen Stellen nachgedruckt. (Quelle: www.himmelunderdeonline.de)

Mein Lieblingsbuch:**Dörte Hansen, Mittagsstunde,****Roman/Taschenbuch im Penguin Verlag, 2021, 336 Seiten****Zum Inhalt:**

Prof. Dr. Ingwer Feddersen hat Karriere gemacht. Er ist ein anerkannter Prähistoriker und Dozent an der Universität in Kiel. Aufgewachsen ist er in bescheidenen Verhältnissen, in einem kleinen Dorf im Alten Land. Seine Mutter starb früh, sein Vater war schon lange abgetaucht. Die Großeltern übernahmen das Sorgerecht für den Jungen, obgleich diese mit ihrem Dorfgasthof und der Landwirtschaft alle Hände voll zu tun hatten. Nun sind die Großeltern alt, die Großmutter dement, der Großvater gebrechlich. Ingwer Feddersen kehrt für einige Wochen zurück in das Dorf seiner Kindheit, um die Pflege und Versorgung seiner Großeltern zu regeln. Er spürt: Er hat hier noch etwas gutzumachen. Es ist augenfällig: Das Dorf hat sich verändert. Es scheint dem Niedergang geweiht. Aber wann hat dieser angefangen? In den 1970ern, als nach der Flurbereinigung erst die Hecken und dann die Vögel verschwanden? Als die großen Höfe wuchsen und die kleinen starben? Als die Kinder aufs Gymnasium gingen, studierten und in die Städte zogen? Als die kleinen Läden, die Kneipen und die Handwerksbetriebe

am Ort dichtmachten und man zum Einkaufen bei ALDI, LIDL und Co. in



die nächste Kleinstadt fahren musste? Ingwer Feddersen blickt zurück und erinnert sich...

Warum mir das Buch gefällt:

Mit großer Wärme beschreibt Dörte Hansen das Dorfleben. Es ist keine Idylle und war es auch früher nie gewesen. Die unterschiedlichen Charaktere der Dorfbewohner und -bewohnerinnen zeichnet Dörte Hansen genau. Dabei beschönigt sie nichts. Es gibt nichts, was dieses Dorf nicht schon gesehen und erlebt hätte. Natürlich ist das Alte Land in Norddeutschland, aber das Dorf, das Dörte Hansen beschreibt, könnte auch unser Dorf sein, und die Menschen und Schicksale, die im Buch dargestellt werden, könnten auch hier bei uns verortet werden.

Die Pflege und Versorgung alter Angehöriger ist für viele meiner Generation ein Thema. Auch darum geht es in diesem Buch. Welche Gefühle löst es aus, wenn Eltern oder Großeltern zunehmend auf Hilfe angewiesen sind? Wenn alte Verhaltensmuster nicht mehr passen und neue Umgangsformen im Miteinander der Generationen erst erlernt werden müssen? Ingwer Feddersen, der Ich-Erzähler des Romans, erlebt eine neue Nähe zu seinen Großeltern, die ihn aufgezogen haben, und er erkennt deren Fürsorge und Verantwortungsbereitschaft erst im Rückblick auf das gemeinsame Leben. Mir gefällt die Ehrlichkeit, mit der Dörte Hansen die unterschiedlichen Menschen beschreibt. Sie beschönigt nichts, aber sie verurteilt auch nicht. Das Leben ist mitunter eine Zumutung, auf jeden Fall aber eine Herausforderung. Ganz nach dem Motto: Das Leben ist schön! Von einfach war nie die Rede! Übrigens gibt es den Roman auch als Hörbuch, gelesen von Hannelore Hoger. Sehr zu empfehlen!

Weihnachtspäckchen Aktion 2021

für die Kinder der Tafel-Kunden des Dekanates Büdinger Land

Jedes Kind sollte zu Weihnachten ein Weihnachtsgeschenk bekommen. Auch die Kinder, deren Eltern Lebensmittel der Tafel beziehen. Im Bereich des Dekanates Büdin-

ger Land gibt es ca. 300 Kinder im Alter von 0 bis unter 16 Jahren, für die ein Weihnachtspäckchen gepackt wird. Der Kirchenvorstand Hitzkirchen-Helfersdorf beteiligt sich seit einigen Jahren an dieser Aktion. Wir lassen uns Anfang

Oktober Kärtchen mit Namen, Alter und Geschlecht des Kindes zuschicken. Dann entscheiden die Mitglieder des Kirchenvorstandes, für welche Kinder sie ein Geschenk kaufen wollen. Was darf alles rein ins Päckchen? Etwas zum Anziehen, zum Malen, zum Lesen, zum Spielen, fürs Bad, ein Kuscheltier oder auch eine Hörspiel CD, Gesellschaftsspiele usw. Der Phantasie sind keine Grenzen gesetzt.



Text & Fotos: Silke Simmer © Kirchspiel Hitzkirchen

Jedes Geschenk hat einen Wert von ca. 10 Euro. In diesem Jahr haben wir 14 Geschenke verpackt. Der eine kauft gerne Geschenke für kleinere Kinder, die andere gerne Geschenke für Kinder im Alter ihrer eigenen Kinder. Ganz unterschiedlich fallen die Geschenke aus. Aber jedes Kind erhält auch noch ein paar Süßigkeiten. Die Geschenke werden in einen Schuhkarton verpackt und liebevoll mit Geschenkpapier eingewickelt. Der Aufkleber

mit dem Namen und der Tafelnummer wird aufgeklebt, und dann bringt ein Kirchenvorstandsmitglied die Weihnachtspäckchen zur Büdinger Tafel. Die Päckchen werden vor Weihnachten mit den Lebensmitteln an die Familien ausgegeben. Wir wünschen den Kindern viel Spaß mit ihren Geschenken. Wenn Sie auch mal ein Geschenk für ein Tafelkind packen möchten, sprechen Sie uns einfach an.



Weihnachten
lässt uns staunen.
Immer wieder.

Überall.

Gottesdienste im Advent, an Weihnachten und Silvester/Neujahr ?!?!?

Planungen und Aussichten

Liebe Gemeindeglieder, auch in diesem Jahr wird die Advents- und Weihnachtszeit anders sein, als wir uns das wünschen. Die hohen Zahlen der Corona-Infizierten, die Überlastung auf den Intensivstationen machen es nötig, dass wir unsere Kontakte mit anderen Menschen auf ein Minimum reduzieren. Alle Begegnungen, die nicht unbedingt notwendig sind, sollen vermieden werden. Aus diesem Grund wurden auch in unseren Dörfern die Weihnachtsmärkte abgesagt, Seniorenfeiern und Weihnachtsfeiern fallen aus.

Die Frage steht im Raum: Was wird mit den Gottesdiensten? Sollen auch sie abgesagt werden? Soll die Verkündigung des Evangeliums – ausgerechnet an Weihnachten! – wegen der hohen Corona-Zahlen ausfallen? Gilt es nicht gerade jetzt – mitten in diesem Corona-Tsunami – die Frohe Botschaft der Weihnacht lautwerden zu lassen?

Die Kirchenvorstände unseres Kirchspiels haben beschlossen, weiterhin zu den Gottesdiensten einzuladen - unter strenger Einhaltung der geltenden Corona-Regeln! Denn die Botschaft von Gottes Liebe zu uns Menschen will ja gerade in Ungewissheit und Sorge Hoffnung und Zuversicht kundtun und bestärken. Und wenn nun Gottesdienste, dann so, dass alle Risiken von Ansteckung und deren Folgen minimiert werden.

Konkret heißt das für die kommenden Feiertage – nach den Beschlüssen der Kirchenvorstände:

- **Einlass in die Gottesdienste nur für geimpfte, genesene oder getestete Personen! (3G)**
- **Eintritt nur mit Impf-/Genesenen-/ Test-Nachweis und Ausweis!**
- **Schüler und Schülerinnen müssen das Corona-Testheft der Schule mitbringen!**
- **Kinder bis zum 6. Lebensjahr brauchen keinen Nachweis.**
- **Während der Gottesdienste gilt die Maskenpflicht (FFP2/ med. Masken)**
- **Abstände (1,5 Meter) sind einzuhalten. (Ausnahme: Personen aus einem Hausstand)**
- **Auf das gemeinsame Singen wird verzichtet; es finden keine Abendmahlfeiern statt.**

Also bringen Sie – ab sofort! – bitte unbedingt zu den Gottesdiensten Ihre Ausweise (geimpft, genesen, getestet) mit! Bitte haben Sie Verständnis dafür, dass wir Personen ohne gültige Ausweise an der Kirchentür abweisen. Ebenso müssen wir Personen abweisen, wenn die vorgesehene Teilnehmerzahl eines Gottesdienstes überschritten werden sollte.

Text: Andrea Kimm-Haag © KirchspielHitzkirchen

(Wer keinen Einlass bekommen hat, mag sich bitte über die Möglichkeiten von Gottesdiensten im Fernsehen oder Radio informieren und diese nutzen.) Es geht bei allen Maßnahmen darum, Menschen vor einer möglichen Ansteckung mit Covid 19 zu schützen.

Zu nachfolgenden Gottesdiensten laden wir ein:

12. Dezember 2021 - 3. Advent,
10.00Uhr, Gottesdienst Burgbracht (3 G) // 11.00 Uhr Hitzkirchen (3 G)

19. Dezember 2021 - 4. Advent,
10.00 Uhr Gottesdienst Kefenrod (3 G) // 11.00 Uhr Burgbracht (3 G) //
14.30 Uhr Taufgottesdienst Kefenrod (3 G) (nur für geladene Taufgäste)

24. Dezember 2021, Heiliger Abend
Burgbracht 17.00 Uhr, Gottesdienst für ALLE (3 G)
22.00 Uhr, meditativer Gottesdienst für ALLE (3 G)
Hitzkirchen: 15.00 Uhr, Gottesdienst ausschließlich für junge Familien mit Kindern (3 G) - Kinder bis zum 6. Lebensjahr brauchen keinen Nachweis.
17.00 Uhr, Gottesdienst (3 G)
Kefenrod: 15.00 Uhr, Gottesdienst ausschließlich für junge Familien mit Kindern (3 G) - Kinder bis zum 6. Lebensjahr brauchen keinen Nachweis.
17.00 Uhr, Gottesdienst (3 G)

Am 1.+2. Weihnachtsfeiertag findet kein Gottesdienst statt!

Gottesdienste zum Jahresschluss, 31. Dezember 2021, Silvester
Burgbracht: 17.00 Uhr (3 G)
Hitzkirchen: 18.00 Uhr (3 G)
Kefenrod: 19.00 Uhr (3 G)

Gottesdienst zum Jahresbeginn, 01. Januar 2022, Neujahr
Hitzkirchen: 10.00 Uhr (3 G)
Kefenrod: 11.00 Uhr (3 G)

Alle Angaben sind unter Vorbehalt. Wir wissen derzeit nicht, wie sich die Infektionslage entwickelt. Wir können gegenwärtig nicht ausschließen, dass Gottesdienste auch kurzfristig ausfallen müssen. Wir bitten um Ihr Verständnis!

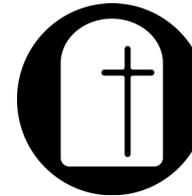
19.12.2021 4. Advent	10.00 Uhr Kefenrod 11.00 Uhr Burgbracht	Gottesdienst (3 G)
24.12.2021 Heiligabend	17.00 Uhr Burgbracht 22.00 Uhr Burgbracht 15.00 Uhr Hitzkirchen 17.00 Uhr Hitzkirchen 15.00 Uhr Kefenrod 17.00 Uhr Kefenrod	Gottesdienst für ALLE (3 G) Gottesdienst für ALLE (3 G) Gottesdienst Familien mit Kindern (3 G) Gottesdienst (3 G) Gottesdienst Familien mit Kindern (3 G) Gottesdienst (3 G)
31.12.2021 Altjahresabend	17.00 Uhr Burgbracht 18.00 Uhr Hitzkirchen 19.00 Uhr Kefenrod	Alle Gottesdienste (3 G)
01.01.2022 Neujahrstag	10.00 Uhr Hitzkirchen 11.00 Uhr Kefenrod	Alle Gottesdienste (3 G)
09.01.2022 1. So. nach Epiphantias	10.00 Uhr Burgbracht 11.00 Uhr Hitzkirchen	Alle Gottesdienste (3 G)
16.01.2022 2. So. nach Epiphantias	10.00 Uhr Kefenrod 11.00 Uhr Burgbracht	Alle Gottesdienste (3 G)
23.01.2022 3. So. nach Epiphantias	10.00 Uhr Hitzkirchen 11.00 Uhr Kefenrod	Alle Gottesdienste (3 G)
30.01.2022 4. So. nach Epiphantias	10.00 Uhr Burgbracht 11.00 Uhr Hitzkirchen	Alle Gottesdienste (3 G)
06.02.2022 4. So. v. d. Passionszeit	10.00 Uhr Kefenrod 11.00 Uhr Burgbracht	Alle Gottesdienste (3 G)
13.02.2022 Septuagesimä	10.00 Uhr Hitzkirchen 11.00 Uhr Kefenrod	Alle Gottesdienste (3 G)
20.02.2022 Sexagesimä	10.00 Uhr Burgbracht 11.00 Uhr Hitzkirchen	Alle Gottesdienste (3 G)
27.02.2022 Estomihi	10.00 Uhr Kefenrod 11.00 Uhr Burgbracht	Alle Gottesdienste (3 G)
04.03.2022 Freitag	19.00 Uhr Kefenrod	Weltgebetstag(England) Gottesdienst (3 G)

In unsrer Gemeinde feierten Goldene Hochzeit:



- **Hans-Otto Jarmer und Brigitte Jarmer, geb. Politsch - Kefenrod**
- **Arnold Kehm und Ursula Kehm, geb. Kaufmann - Kefenrod**

Wir gedenken unserer Verstorbenen:



- **Erika Förster, geb. Hensl Hitzkirchen, im Alter von 76 Jahren**
- **Hedwig Appel, geb. Metzger Kefenrod, im Alter von 97 Jahren**
- **Helga Kaufmann geb. Reutzel Kefenrod, im Alter von 80 Jahren**
- **Helene Schmidt, geb. Reitz Kefenrod, im Alter von 87 Jahren**

***Gott ist mein Licht und mein Heil,
vor wem sollte ich mich fürchten,
er ist meines Lebens Kraft,
vor wem sollte mir grauen?***

PSALM 27, 1

Was passiert in der Kirche? A...Z



wie **Z**
ZAHLEN

Aus:
Petra Bahr: **Das Krokodil
unterm Kirchturm**
Was passiert in
der Kirche? A...Z

edition **chrismon**

„Wie viel Eintritt kostet die Kirche?“, fragt Flo das Krokodil. „Man braucht keine Eintrittskarte. Wir können umsonst in den Gottesdienst“, sagt Richard. „Das ist prima“, sagt Flo. „Ich habe nämlich nur 50 Cent, von Oma.“ Flo kramt das Geldstück aus der Tasche. „Wenn du willst, kannst du es trotzdem loswerden. Im Gottesdienst werden kleine Säckchen an einem Stab herumgereicht, um Geld zu sammeln. Das ist die Kollekte. Heute wird für eine Schule in Afrika gesammelt. Der Schule fehlt ein Dach. Wenn viele Leute Münzen reinwerfen, klingelt es schön. Deshalb heißen die Säckchen Klingelbeutel.“ „Tschüss, Münze, komm gut nach Afrika“, sagt Flo, als Richard ihr den Beutel unter die Nase hält. „Wenn die Erwachsenen Scheine reinwerfen, klingelt es zwar nicht so doll, aber das Dach wird schneller fertig“, flüstert Flo.

**Der Weihnachtsbesuch**

In einer stillen Nacht bei Bethlehem wacht ein kleiner Hirte von einem hellen Licht auf. Ein riesiger Stern steht über dem Land und scheint auf einen Stall. Auch die Schafe und der Hund erwachen. Ein Engel erscheint:



«Fürchtet euch nicht! Ich verkünde eine große Freude für alle Menschen. Heute ist Christus, der Herr geboren!» Das will der kleine Hirte sehen! Als er das Baby in dem armen Stall findet, ist er erstaunt.

Aber alles ist so hell und freudig, Engel singen und das Kind strahlt. Der kleine Hirte ist froh, dass er in dieser Heiligen Nacht dabei sein kann.

**Schoko-Adventskranz**

Forme aus 200 Gramm Marzipanrohmasse einen dicken Ring. Bedecke ihn mit geschmolzener Schoko-Kuvertüre. Lass ihn auf Backpapier abtropfen, aber nicht ganz trocknen. Drücke als Kerzen vier Waffelröllchen auf die weiche Schokolade. Jetzt ab in den Kühlschrank für 30 Minuten. Danach trage Zuckerguss auf die Kerzen und stecke Mandeln als Flammen oben drauf.

**Grußkarte**

Schneide aus Transparentpapier eine Tasse aus. Klebe sie – aber nur am äußeren und unteren Rand sowie am Henkel – auf eine schöne Karte. Lass alles gut trocknen. Nimm einen Teebeutel und ersetze das Schild durch einen selbst gebastelten Stern. Stecke den Teebeutel in die Tasse.

**Mehr von Benjamin ...**

der evangelischen Zeitschrift für Kinder von 5 bis 10 Jahren: www.hallo-benjamin.de
Der schnellste Weg zu einem Benjamin-Jahresabonnement (12 Ausgaben für 36,60 Euro inkl. Versand):
Hotline: 0711 60100-30 oder E-Mail: abo@hallo-benjamin.de



Galette (vegan)

Herzhafte Crêpes aus der Bretagne

Zutaten:

- 500 g Buchweizenmehl
- ½ TL Salz
- 700 ml Erbsenproteinmilch
- 300 ml Wasser
- 2 El Cashewmus

Einfach alles zusammenrühren und der Teig ist fertig.

Auf einem Crêpes Maker den Teig für eine Galette verteilen und auf einer Seite backen. Hat man keinen Crêpes Maker, dann kann man auch eine Pfanne nehmen (es gibt auch Crêpes Pfannen).

Wenn die Unterseite fertig ist, die Galette wenden.

Dann während des Fertigbackens nach Belieben belegen.

Wir nehmen gerne Räuchertofu, Champignons, Tomaten, Lauchzwiebeln, Zucchini (angedünstet) und zum Schmelzen veganen Käse. Wer es nicht vegan möchte kann gerne auch mit Salami, Schinken (gerne angebraten), herzhaftem Käse (Gouda, Cheddar, St. Albray) oder geriebenem Käse belegen.

Dann das Galette zuklappen und (für die nichtvegane Variante mit einem Spiegelei und/oder) mit Salat servieren.

Reicht für 7-8 Galette



Crêpes (vegan)

Zutaten:

- 250 g Dinkelmehl
- 1 TL Backpulver
- 3 Prisen Kurkuma
- 2 El Mandelmus
- 550 ml Erbsenproteinmilch
- 1 El Ahornsirup

Einfach alles zusammenrühren und der Teig ist fertig.

Wie die Galette backen.

Zum Belegen empfehlen wir Kinderschokolade (nicht vegan) oder Schokoladencreme (möglicherweise nicht vegan), aber auch Obst und Likör, z.B. Banane mit 43 oder Eierlikör.

Reicht für ca. 5 Crêpes.

Wer nicht vegan isst, kann natürlich auch tierische Milch verwenden.

Guten Appetit



Jubiläumskonfirmationen

Die älteren Jubilare und Jubilarinnen haben früher im Konfirmandenunterricht vor allem den Katechismus auswendig gelernt. Es gab im Katechismus Fragen zur Bibel und zum christlichen Glauben, und es gab auf diese Fragen ganz bestimmte Antworten. Die musste man auswendig wissen. Nicht nur so ungefähr, sondern im Wortlaut musste die Antwort kommen – wie aus der Pistole geschossen. Die Älteren in der Gemeinde erinnern sich noch daran. Viele mit einem unguuten Gefühl. Die heutigen Konfirmanden und Konfirmandinnen wissen oft gar nicht mehr, was ein Katechismus ist. Die Zeiten ändern sich und damit auch die Formen des Konfirmandenunterrichts. Was aber bleibt, das sind die großen Fragen des Glaubens. Die werden im Konfirmandenunterricht auch heute noch gestellt, zum Beispiel:

- Ist Gott der Urgrund allen Seins?
- Sind die Erde und alles Leben auf der Erde reiner Zufall – und damit belanglos und ohne Ziel? Oder gibt es einen Gott, der alles Leben in seinen Händen hält? So, wie es z.B. in einem Lied heißt: „Gott hält die ganze Welt, in seiner Hand.“?
- Ist da ein Gott, dem ich mein Leben verdanke und der meinem Leben Richtung und Ziel gibt? Oder bin ich ein Zufallsprodukt, das eine kurze Zeit lebt und dann stirbt!?

Die Antworten, die die Bibel auf diese Fragen gibt, sind eindeutig: Gott ist der Schöpfer allen Lebens. Er ist der Anfang und das Ziel allen Lebens. Unser aller Leben ist bei Gott gut aufgehoben, in Zeit und Ewigkeit.

Nicht immer können wir das glauben, nicht immer fühlen wir Gottes Gegenwart in unserem Leben. Gott aber will sich von uns finden lassen. Jeder Gottesdienst lädt dazu ein, Gott zu suchen und sich von Gott finden zu lassen.

Die Jubelkonfirmationen wurden aufgrund der Corona-Situation nicht wie üblich ausschließlich in Hitzkirchen gefeiert, sondern in allen 3 Kirchengemeinden begangen. Auch auf ein gemeinsames Kaffeetrinken im Anschluss an den Gottesdienst wurde noch einmal verzichtet. Das haben viele bedauert. Hoffentlich klappt es im nächsten Jahr wieder!

Text: Andrea Kimm-Haag © KirchspielHitzkirchen

Fotos: Silke Sinner & Bernd Sinner © KirchspielHitzkirchen

Die folgenden Fotos zeigen die EhrenkonfirmandenInnen aus Burgbracht dann Hitzkirchen/Helfersdorf und auf der nächsten Seite die Ehrenkonfirmanden aus Kefenrod.





Fotos: Werner Lutz © KirchspielHitzkirchen

Text: Andrea Klimm-Haag © KirchspielHitzkirchen

David Gehbert ist neuer Kirchenvorsteher in Burgbracht.

Der Kirchenvorstand der Evangelischen Kirchengemeinde Burgbracht freut sich über einen neuen Kirchenvorsteher: David Gebert. In der KV-Sitzung am 04. November 2021 wurde einstimmig beschlossen, David Gebert in das Amt des Kirchenvorstehers zu berufen. Er hat die Berufung angenommen und wurde im Gottesdienst am 07.11.2021 in sein Amt eingeführt. Die Evangelische Kirchengemeinde Burgbracht freut sich, mit David Gebert einen jungen und engagierten Mann für das Amt des Kirchenvorstehers gewonnen zu haben. Der Kirchenvorstand Burgbracht beglückwünscht David Gebert zu seinem Amt und wünscht ihm für die gemeinsame Zeit im Kirchenvorstand viele gute Ideen, einen langen Atem und natürlich Gottes Segen.

Frau Christina Raab, die bislang zum Kirchenvorstand gehörte und die bei der vergangenen Kirchenvorstandswahl wiedergewählt wurde, hat ihr Amt aus persönlichen Gründen nicht angetreten. Ihr sei an dieser Stelle noch einmal gedankt für die Zeit ihrer Mitarbeit. Ein kleines Geschenk wurde ihr mit einem Gruß bereits überreicht.

Foto: Bernd Sinner © KirchspielHitzkirchen



Was lange währt ...

Am 24. Oktober 2021 war es endlich so weit: Bernd Sinner und Peter Wagner wurden in einem feierlichen Gottesdienst in der Markuskirche zu Butzbach als Prädikanten beauftragt.

Doch der Reihe nach: Bereits seit November 2018 war die Ausbildung zum Lektor mit der Erteilung des Dienstauftrages abgeschlossen. Es stand für uns beide außer Frage, dass wir die Ausbildung mit der nächsten Stufe zum Prädikanten fortsetzen werden. Deshalb starteten wir dann im Januar 2019 mit der zweiten Ausbildung in einer kaum veränderten Gruppe.

Und dann ging es los mit Lernen. Bisher durften wir als Lektoren „nur“ Predigten von anderen im Gottesdienst lesen und die Liturgie des Gottesdienstes selbst schreiben. Jetzt sollten wir lernen, auch die Predigten selbst zu schreiben, aber auch die Abendmahlsliturgie stand auf dem Programm

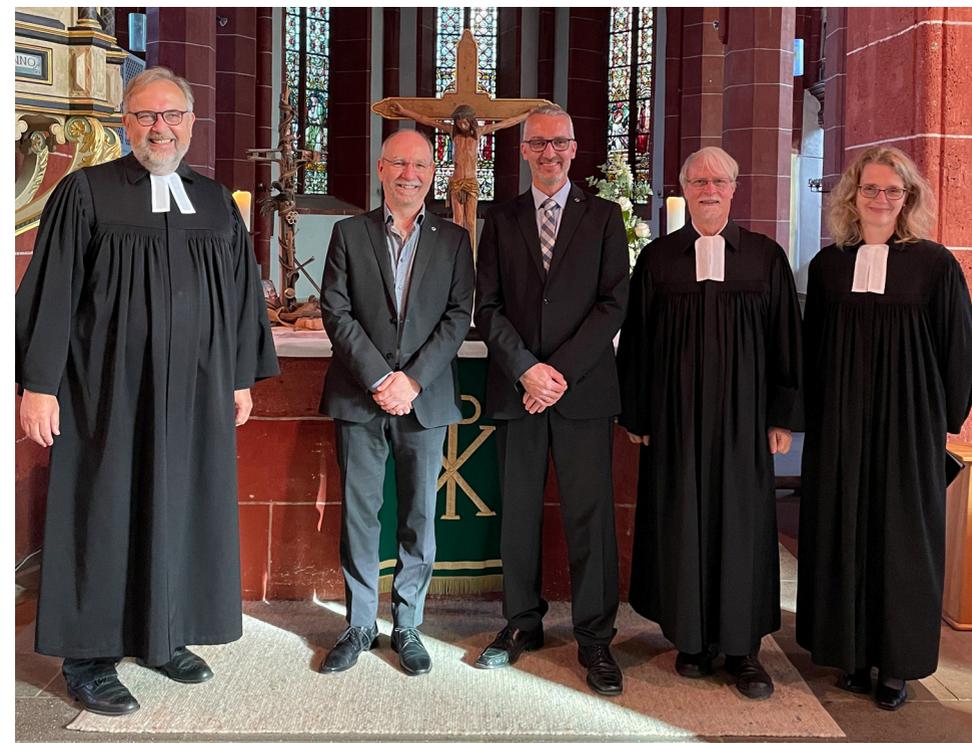
ebenso wie das Thema Taufe.

Angesetzt war dafür ein ganzes Jahr bis Januar 2020 incl. eines sehr intensiven und wunderschönen Wochenendes in Mainz, bei dem es tatsächlich nur um Taufe und Abendmahl ging. Ansonsten stand jedes Ausbildungstreffen unter einem anderen theologischen Thema, da es jetzt darum ging, die Bibel (wieder) neu kennen und verstehen zu lernen.

In der Praxis mussten wir vier eigene Gottesdienste gestalten, einer davon musste ein Abendmahlsgottesdienst sein, eine Taufe sollten wir nach Möglichkeit mitgestalten. Hierbei unterstützten uns erneut unsere Mentoren aus der Lektorenausbildung Ulrich Bauersfeld und Michael Kuhnke, die unsere Gottesdienste begleiteten und am Schluss auch eine Beurteilung über unsere Arbeit erstellen mussten. Vielen Dank für eure Unterstützung.



Text & Fotos: Peter Wagner © KirchspielHitzkirchen



Im Januar 2020 ging dann eine wunderschöne Ausbildungszeit zu Ende, im April hielten wir unsere Gutachten und die Bestätigung in der Hand, dass wir die Ausbildung erfolgreich abgeschlossen haben. Und dann kam Corona – unser Beauftragungsgottesdienst fiel aus, wurde verschoben, sollte digital stattfinden, was von uns niemand wollte, bis er dann eben jetzt im November endlich stattfand. Jedoch hatte uns Probst Matthias Schmidt bereits im Frühjahr 2020 im Namen der Kir-

chenleitung die Sondergenehmigung erteilt, dass wir auch ohne Beauftragung als Prädikanten tätig sein dürfen.

Und so halten wir bereits seit rund 18 Monaten in unserem Kirchspiel und der Region Gottesdienste als Prädikanten und freuen uns darauf, das auch weiterhin zu tun.

„Hier stehe ich...“

Im April 1521 fand in Worms ein Reichstag statt, geschichtsinteressierte Leser wissen, dass das im Allgemeinen nichts Spektakuläres ist, hielten doch seit Karl dem Großen alle Kaiser, Könige und Fürsten regelmäßig solche öffentlichen Versammlungen ab.

Jedoch dieses „Event“ (so würden man es heutzutage nennen) vor 500 Jahren in Worms ist zu einem Meilenstein in der Historie des Christentums geworden. Es wird Sie wahrscheinlich nicht weiter überraschen, dass ausgerechnet ich über das Ereignis schreibe und nein, der Bericht steht nicht mit einem halben Jahr Verspätung im Kirchblättchen.

Lesen Sie gerne weiter und erfahren Sie, wo nicht nur ich 500 Jahre nach dem Wormser Reichstag gestanden habe.

Martin Luther erhielt eine Vorladung nach Worms, um seine Kritik an der damaligen Kirche zu widerrufen. Seine Reise dauerte seinerzeit ca. 14 Tage und war vermutlich recht beschwerlich. So weit, so gut – doch jetzt wird es spannend: 500 Jahre (und 6 Monate) nach Luther machte sich unser Gesamt-Kirchenvorstand mit Frau Klimm-Haag und den Redaktionsmitgliedern des Kirchblättchens am 30. Oktober (einen Tag vor dem Reformationstag!) ebenfalls auf den Weg nach Worms. Dank der Deutschen Bahn reisten wir recht komfortabel, allerdings nicht ohne Zeitverluste.

„Worms war wüst und wild, jede Nacht gab es 3-4 Tote“ – so steht es überliefert in den Chroniken des Reichstages, als die 7.000 Einwohner von Worms damals fast

doppelt so viele Besucher in ihrer Stadt beherbergen mussten.

Da hatte unsere Reisegruppe mehr Glück: unsere Stadtführerin geleitete uns sehr sicher und mit vielen interessanten und lehrreichen Anekdoten zu den historischen Stätten. Imposant das große Lutherdenkmal, beeindruckend der Dom



Fotos: Bernd Sinner © KirchspielHitzkirchen

Text: Andrea Reutzel © KirchspielHitzkirchen



und ergreifend der „Luther-Parcours“ im Heylshofpark. Die begehbare Bronze-Skulptur

„Luthers Schuhe“ lädt jeden ein, auch anno 2021 mit bestem Wissen und Gewissen zu deklamieren:

„Hier stehe ich. Ich kann nicht anders. Gott helfe mir, Amen.“

Zivilcourage und das Einstehen für die eigene Haltung – verbunden mit Gottvertrauen, dieses Schlüsselereignis der Reformation hat nichts an seiner Aktualität verloren. Selbstverständlich durfte nach so bedeutsamen Informationen eine Stärkung für Leib und Seele nicht fehlen. Das Brauhaus „12 Apostel“ war dafür genau die richtige Wahl und darf gerne empfohlen werden.

Am Nachmittag besuchten wir die Landesausstellung „Hier stehe ich. Gewissen & Protest 1521 – 2021“. Wir lernten unerschrockene Zeitgenossen kennen, die seit dem 16. Jahrhundert bis in die Gegenwart für ihre Ideale in Wort und Tat mutig und entschlossen eintraten: Männer wie Martin Luther King und Nelson Mandela, Frauen wie Sophie Scholl und Marianne Birthler. Am Ende des Tages brachte uns die Deutsche Bahn im wahrsten Sinne des Wortes „zügig“ nach Wächtersbach und wir reisten beseelt von den vielfältigen Eindrücken und guten Gesprächen nach Hause.

„Widerrufen kann und will ich nichts, weil es weder sicher noch geraten ist, etwas gegen sein Gewissen zu tun“ (Martin Luther, April 1521)

Befragen Sie stets Ihr Gewissen, seien Sie in Ihrer Haltung mutig und entschlossen & vertrauen Sie auf Gott!



Alle Jahre wieder kommt der neue Kalender.

Mit dieser Ausgabe des Kirchblättchens sollten Sie auch den Kalender 2022 erhalten haben. Ich hoffe, wir haben wieder tolle Fotos aus unseren Gemeinden zusammengestellt.

In dieser Ausgabe des Kirchblättchens möchte ich Ihnen erklären, wie der Kalender zustande kommt. Wir benötigen für jeden Kalender 14 Fotos. Diese werden im Oktober/November zusammengestellt. Um das zu ermöglichen, sind wir darauf angewiesen, dass Sie uns das ganze Jahr über ständig Bilder schicken. Mehr dazu weiter unten. Zu Beginn des Auswahlprozesses verschaffe ich mir einen Überblick

über alle vorhandenen Fotos. Das sind nicht nur die aktuellen, sondern alle Fotos, die wir im Laufe der Jahre erhalten haben. Aus dieser ersten Durchsicht entsteht ein Thema für den neuen Kalender. Dieses Jahr ist es das Thema „Nah und Fern“, also Fotos, die Detailaufnahmen von Pflanzen und Tieren zeigen, aber auch Landschafts- und Dorfaufnahmen.

In die erste Auswahl schaffen es dann ca. 25 Fotos. Diese werden unabhängig von den Fotograf*innen und Ortsteilen zusammen gestellt. Ausschlaggebend ist allein das Motiv.



Text & Collage: Peter Wagner © KirchspielHitzkirchen

Im nächsten Schritt werden die Fotos auf die notwendigen 14 Fotos reduziert. Hierfür ist an erster Stelle die Qualität des Bildes entscheidend – wenn möglich, nehmen wir hier auch noch mal Kontakt zu den Fotograf*innen auf, um eine bessere Qualität des Bildes zu bekommen.

Wenn möglich, versuchen wir hier die Fotos gleichmäßig auf viele Fotograf*innen und die Ortsteile zu verteilen.

Dann wird das Ganze gesetzt, durch Monatslosungen, Texte und (sofern Corona das Jahr wieder planbar macht) durch feststehende Termine im Jahr ergänzt.

Dann geht der Kalender in Druck und wird an Sie verteilt.

Damit das funktioniert, sind wir auf Ihre Mitarbeit angewiesen.

Schicken Sie uns Fotos.

Hierfür gibt es verschiedene Kriterien:

- Höchstmögliche Qualität (deshalb keine Übermittlung per Messenger).
- Fotos aus den vier Ortsteilen Burgbracht, Helfersdorf, Hitzkirchen und Kefenrod.

- Das Foto muss im Querformat sein.
- Fotografiert werden darf alles, was gut aussieht.
- Mit der Übermittlung des Fotos an uns übertragen Sie uns das Recht, das Foto im Kalender abzdrukken und im Internet (z.B. Facebook und Instagram) zu veröffentlichen.
- Sollten Menschen auf den Fotos sein, so benötigen wir das schriftliche Einverständnis der fotografierten Person zur Veröffentlichung.

Wenn Sie Fotos haben, dann schicken Sie sie uns per Mail an webmaster@kirche-hitzkirchen.de. Auch ein Transport über einen Internetdienst wie Wettransfer oder Clouddienste sind möglich. Bereits jetzt vielen Dank für Ihre Unterstützung. Und seien Sie nicht enttäuscht, wenn ein Bild mal nicht sofort veröffentlicht wird.

<i>Pfarramt Hitzkirchen</i>	06054 / 5226
<i>E-Mail</i>	Gangolf-Gemeinde-Hitzkirchen@t-online.de
<i>Homepage</i>	www.kirche-hitzkirchen.de
<i>Bankverbindung - Voba MK-Büdingen:</i>	Konto: IBAN - DE33506616390003019667
<i>Spendenkonto - Des Kircheblättche</i>	Konto: IBAN - DE24506616390203019667
<i>Redaktion</i>	06054 / 1659 -- berndsinner@freenet.de
<i>KV Burgbracht</i>	06054 / 1659
<i>Herr Bernd Sinner</i>	
<i>KV Hitzkirchen /Helfersdorf</i>	06054 / 6220
<i>Frau Silke Sinner</i>	
<i>KV Kefenrod</i>	06049 / 950836
<i>Frau Marina Henrich</i>	
<i>Küster Burgbracht</i>	06054 / 5819 oder 01713529479
<i>Hannelore Gottschalk</i>	
<i>Küster Hitzkirchen</i>	06054 / 900018 oder 01711220035
<i>Jürgen Imhof</i>	
<i>Küster Kefenrod</i>	06049 / 7601 oder 016092391079
<i>Theo Naumann</i>	
<i>Diakoniestation Büdingen</i>	06042 / 962530
<i>Diakonisches Werk Nidda</i>	06043 / 96400
<i>Dekanat Büdinger Land</i>	06043 / 8026-0
<i>Telefonseelsorge</i>	0800 / 111 01 11
<i>Kinder- und Jugendtelefon</i>	0800 / 111 03 33
<i>Hotline gegen Kindesmissbrauch</i>	0800 / 3 110 110
<i>Elterntelefon</i>	0800 / 111 0 55 0
<i>Hospizhilfe Büdinger Land e.V.</i>	06042 / 951712
<i>Jugendkulturbahnhof</i>	06042 / 9790908

**Das Pfarrbüro ist besetzt am Dienstag von 9⁰⁰ – 12⁰⁰ Uhr
Weitere Termine, z.B. Taufgespräche, gerne gegen Absprache.**

Impressum: V.i.S.d.Pg: Der Gesamt-KV des Kirchspiels Hitzkirchen.

Herausgeber: Evangelische Kirchengemeinde Hitzkirchen, Kirchberg 3, 63699 Hitzkirchen

Redaktion:

Hitzkirchen-Helfersdorf: Andrea Klimm-Haag, Silke Sinner, Jennifer Kaufmann, Peter Wagner.

Kefenrod: Marina Henrich, Andrea Reutzel.

Burgbracht: Bernd Sinner - **Bindsachsen:** Richard Trunk

Gestaltung, Layout: Bernd Sinner

Auflage: 950 Exemplare

Druck: Gemeindebriedruckerei, 29393 Groß Oesingen; Alle Seiten farbiger Druck auf 135g Glanzpapier. Der Gemeindebrief „Des Kircheblättche“ erscheint alle zwei Monate.